

Bildungsplan

**Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung,
die zum Berufschulabschluss und zur Fachhochschulreife führen
(Anlage A APO-BK)**

Fachbereich: Informatik

Deutsch/Kommunikation

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

41620/2019

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 09/2019**

**Berufskolleg – Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung;
Fachbereich „Informatik“ (Anlage A APO-BK);
Bildungspläne**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 21.08.2019 – 314-6.08.01.13-127480

Für die in der Anlage aufgeführten Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung werden hiermit Bildungspläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz NRW (BASS 1-1) festgesetzt.

Die gemäß Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung vom 06.09.2018 (ABl. NRW. 10/18 S. 36) in Kraft gesetzten vorläufigen Bildungspläne (Anlage 1) werden mit sofortiger Wirkung als (endgültige) Bildungspläne in Kraft gesetzt.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule NRW“. Die Bildungspläne werden auf der Internetseite www.berufsbildung.nrw.de zur Verfügung gestellt.

Anlage 1

Fachbereich Informatik

| Heft-Nr. | Bildungsplan |
|--|---|
| Fachklassen (Mittlerer Schulabschluss/Fachoberschulreife) | |
| 41600 | Deutsch/Kommunikation |
| 41601 | Fremdsprachliche Kommunikation/Englisch |
| Fachklassen (Mittlerer Schulabschluss/Fachoberschulreife oder Fachhochschulreife) | |
| 41612 | Politik/Gesellschaftslehre |
| 41613 | Sport/Gesundheitsförderung |
| 41614 | Wirtschafts- und Betriebslehre |
| Fachklassen (Fachhochschulreife) | |
| 41620 | Deutsch/Kommunikation |
| 41621 | Englisch |
| 41622 | Mathematik |
| 41623 | Physik |

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| Vorbemerkungen..... | 5 |
| Teil 1 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung..... | 7 |
| 1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen | 7 |
| 1.1.1 Ziele | 7 |
| 1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen..... | 7 |
| 1.2 Zielgruppen und Perspektiven | 8 |
| 1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen..... | 8 |
| 1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen | 8 |
| 1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien | 9 |
| 1.3.1 Wissenschaftspropädeutik..... | 10 |
| 1.3.2 Berufliche Bildung | 10 |
| 1.3.3 Didaktische Jahresplanung..... | 10 |
| Teil 2 Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung | |
| Anlage A APO-BK im Fachbereich Informatik..... | 11 |
| 2.1 Fachbereichsspezifische Ziele..... | 11 |
| 2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich | 11 |
| 2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen | 13 |
| 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse | 14 |
| 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien | 16 |
| Teil 3 Die Fachklasse des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich | |
| Informatik – Deutsch/Kommunikation | 17 |
| 3.1 Beschreibung des Bildungsganges..... | 17 |
| 3.1.1 Rahmenstundentafel..... | 17 |
| 3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang..... | 18 |
| 3.2 Die Fächer im Bildungsgang..... | 20 |
| 3.2.1 Das Fach Deutsch/Kommunikation | 20 |
| 3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele..... | 21 |
| 3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung..... | 24 |
| 3.4 Lernerfolgsüberprüfung | 25 |
| 3.5 Abschlussprüfung..... | 26 |

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion und Integration),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforder-

lungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)¹ und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsganges dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011 (s. www.deutscherqualifikationsrahmen.de)

Teil 1 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung

1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen

1.1.1 Ziele

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe sind als gleichberechtigte Partner verantwortlich für die Entwicklung berufsbezogener sowie berufsübergreifender Handlungskompetenz im Rahmen der Berufsausbildung im dualen System.

Diese Handlungskompetenz umfasst den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit in beruflichen, aber auch privaten und gesellschaftlichen Situationen. Die Anforderungen der jeweiligen Ausbildungsberufe erfordern eine Kompetenzförderung, die von der selbstständigen fachlichen Aufgabenerfüllung in einem zum Teil offen strukturierten beruflichen Tätigkeitsfeld bis hin zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden beruflichen Tätigkeitsfeld reichen kann und zur nachhaltigen Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft befähigt.

Durch die Förderung der Kompetenzen zum lebensbegleitenden Lernen sowie zur Flexibilität, Reflexion und Mobilität sollen die jungen Menschen auf ein erfolgreiches Berufsleben in einer sich wandelnden Wirtschafts- und Arbeitswelt auf nationaler und internationaler Ebene vorbereitet werden.

Mit der Berufsfähigkeit kann auch der Erwerb studienbezogener Kompetenzen verbunden werden.

1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen

Fachklassen des dualen Systems werden in sieben Fachbereichen des Berufskollegs angeboten. Die insgesamt in Deutschland verordneten Ausbildungsberufe¹ sind entweder in Monoberufe (ohne Spezialisierung) oder vielfach in Fachrichtungen, Schwerpunkte, Wahlqualifikationen oder Einsatzgebiete differenziert. Dies wirkt sich zum Teil auf die Bildung der Fachklassen und auch die Organisation des Unterrichts aus. Die Fachklassen werden in der Regel für die einzelnen Ausbildungsberufe als Jahrgangsklassen gebildet.

Der Unterricht in den Fachklassen erfolgt in den Bündelungsfächern des Berufes auf Grundlage des Bildungsplans, der den KMK-Rahmenlehrplan mit den Lernfeldern übernimmt. Die Bildungspläne der weiteren Fächer beschreiben die Ziele in Form von Anforderungssituationen. Gemeinsam fördern die Bildungspläne die umfassende Kompetenzentwicklung im Beruf.

Der Unterricht umfasst 480 bis 560 Jahresstunden.¹ Unter Berücksichtigung der Anforderungen der ausbildenden Betriebe sowie der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler werden von den Berufskollegs vielfältige Modelle der zeitlichen und inhaltlichen Verteilung des Unterrichts angeboten. In der Regel wird der Unterricht in Teilzeitform an einzelnen Wochentagen, als Blockunterricht an fünf Tagen in der Woche oder in einer Verknüpfung der beiden genannten Formen erteilt. Es besteht z. B. auch die Möglichkeit, den Unterricht auf einen regelmäßig stattfindenden 10-stündigen Unterrichtstag und ergänzende Unterrichtsblöcke zu verteilen, wenn ein integratives Bewegungs- und Ernährungskonzept zur Gesundheitsförderung umgesetzt wird. Unter Beachtung des Gesamtunterrichtsvolumens sind in jedem Schuljahr mindestens 320 Unterrichtsstunden zu erteilen; maximal 160 Unterrichtsstunden können jahrgangsübergreifend verlagert werden.

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

Die Ausbildungsberufe im dualen System der Berufsausbildung werden mit zweijähriger, dreijähriger oder dreieinhalbjähriger Dauer verordnet. Die Ausbildungszeit kann für besonders leistungsstarke bzw. förderbedürftige Auszubildende verkürzt bzw. verlängert werden. Je nach personellen, sachlichen und organisatorischen Voraussetzungen der Schule können eigene Klassen für diese Schülerinnen und Schüler gebildet werden. Jugendliche mit voller Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife können im Rahmen entsprechender Kooperationsvereinbarungen zwischen Hochschulen und Berufskollegs parallel zur Berufsausbildung ein duales Studium beginnen. Für sie kann ein inhaltlich und hinsichtlich Umfang und Organisation abgestimmter Unterricht angeboten werden. Ebenso gibt es die Möglichkeit, parallel zur Berufsausbildung bereits die Fachschule zum Erwerb eines Weiterbildungsabschlusses zu besuchen.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen

Für die einzelnen Ausbildungsberufe sind keine Eingangsvoraussetzungen festgelegt. Gleichwohl erwarten Betriebe branchenbezogen bestimmte schulische Abschlüsse von ihren zukünftigen Auszubildenden. Der gleichzeitige Erwerb der Fachhochschulreife in den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Systems setzt den mittleren Schulabschluss oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe voraus.

Die duale Berufsausbildung endet mit einer Berufsabschlussprüfung vor der zuständigen Stelle (Kammer). Unabhängig von dem Berufsabschluss (§ 37 ff. BBiG, § 31 ff. HwO) wird in der Berufsschule der Berufsschulabschluss zuerkannt, wenn die Leistungen am Ende des Bildungsganges den Anforderungen entsprechen.

Mit dem Berufsschulabschluss wird der Hauptschulabschluss nach Klasse 10, bei entsprechendem Notendurchschnitt und dem Nachweis der notwendigen Englischkenntnisse der mittlere Schulabschluss¹ zuerkannt. Es kann auch die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden. Den Schülerinnen und Schülern wird die Fachhochschulreife zuerkannt, wenn sie das erweiterte Unterrichtsangebot nach Anlage A 1.4 der APO-BK wahrgenommen, den Berufsschulabschluss erworben und die Berufsabschlussprüfung sowie die Abschlussprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife bestanden haben. Schülerinnen und Schüler mit einem Ausbildungsverhältnis gem. § 66 BBiG oder § 42m HwO erhalten bei erfolgreichem Besuch des Bildungsganges den Hauptschulabschluss.

Stützunterricht zur Sicherung des Ausbildungsziels, der Erwerb von Zusatzqualifikationen oder erweiterten Zusatzqualifikationen sowie der Erwerb der Fachhochschulreife^{2 3} sind entsprechend dem Angebot des einzelnen Berufskollegs im Rahmen des Differenzierungsbereiches in den Stundentafeln der einzelnen Ausbildungsberufe möglich.

1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen

Mit dem Berufsschulabschluss, dem Abschluss einer einschlägigen Berufsausbildung und einer mindestens einjährigen Berufserfahrung können Absolventinnen und Absolventen der Berufsschule einen Bildungsgang der Fachschule besuchen. Dort kann ein Weiterbildungsabschluss erworben werden. Der Besuch des Fachschulbildungsganges kann bereits parallel zur Berufsausbildung beginnen. Dazu ist ebenfalls ein abgestimmtes Unterrichtsangebot erforderlich.

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

² s. Handreichung „Berufsabschluss und Fachhochschulreife in Fachklassen des dualen Systems“

³ s. Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder in der jeweils geltenden Fassung

Darüber hinaus besteht im Rahmen von Zusatzqualifikationen und erweiterten Zusatzqualifikationen ein breites Spektrum an Qualifizierungsmöglichkeiten auch mit Blick auf Fort- und Weiterbildungsabschlüsse.

Sofern Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss die Fachhochschulreife nicht bereits parallel zum Berufsschulbesuch in der Fachklasse erworben haben, können diese noch während oder nach der Berufsausbildung die Fachoberschule Klasse 12 B besuchen und dort die Fachhochschulreife erwerben.

Mit der Fachhochschulreife sind die Schülerinnen und Schüler berechtigt, ein Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen.

Weiterhin sind sie dazu berechtigt, die allgemeine Hochschulreife in einem weiteren Jahr in der Fachoberschule Klasse 13 zu erwerben. Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an einer Universität.

Die erworbenen Abschlüsse und Qualifikationen sind entsprechend dem DQR eingeordnet und können auf Studiengänge angerechnet werden.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

Das Lernen in den Fachklassen des dualen Systems zielt auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz, die sich in der Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler erweist, die erworbenen Fachkenntnisse und Fertigkeiten sowie persönlichen, sozialen und methodischen Fähigkeiten direkt im betrieblichen Alltag in konkreten Handlungssituationen einzusetzen. Der handlungsorientierte Unterricht stellt systematisch die berufliche Handlungsfähigkeit in den Vordergrund der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung.

Kernaufgabe bei der Gestaltung des Unterrichts ist die Entwicklung, Realisation und Evaluation von Lernsituationen. Das sind didaktisch aufbereitete thematische Einheiten, die sich zur Umsetzung von Lernfeldern und Fächern aus beruflich, gesellschaftlich oder persönlich bedeutsamen Problemstellungen erschließen. Lernsituationen schließen Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Lernerfolgsüberprüfung ein und haben ein konkretes Lernergebnis bzw. Handlungsprodukt.

Es gibt Lernsituationen, die

- ausschließlich zur Umsetzung eines Lernfeldes entwickelt werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Lernfeldes die Ziele und Inhalte eines oder mehrerer weiterer Fächer integrieren
- ausschließlich zur Umsetzung eines einzelnen Faches generiert werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Faches solche eines Lernfeldes oder weiterer Fächer integrieren.

Lernsituationen ermöglichen im Rahmen einer vollständigen Handlung eine zielgerichtete, individuelle Kompetenzentwicklung. Dies bedeutet, sowohl die Vorgaben im berufsbezogenen und berufsübergreifenden Lernbereich - soweit sinnvoll - miteinander verknüpft umzusetzen, als auch dabei eine möglichst konkrete Ausrichtung auf den jeweiligen Ausbildungsberuf zu realisieren. Bei der Gestaltung von Lernsituationen über den Bildungsverlauf hinweg ist eine zunehmende Komplexität der Aufgaben- und Problemstellungen zu realisieren, um eine planvolle Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. Die individuelle Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern in der Fachklasse des dualen Systems kann stark variieren. Bei der unterrichtlichen Umsetzung von Lernfeldern, Anforderungssituationen und Zielen sind Tiefe der Bearbeitung, Niveau der fachlichen und personellen Kompetenzförderung vor diesem Hintergrund im Rahmen der Bildungsgangarbeit so zu berücksichtigen, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine Kompetenzentwicklung ermöglicht wird.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Für ein erfolgreiches lebenslanges Lernen im Beruf, aber auch über den Berufsbereich hinaus und im Studium werden die Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule auch in die Lage versetzt, beruflich kontextuierte Aufgaben und Situationen mit Hilfe wissenschaftlicher Verfahren und Erkenntnisse zu bewältigen, die Reflexion voraussetzen. Dabei ist es, in Abgrenzung und notwendiger Ergänzung der betrieblichen Ausbildung, unverzichtbare Aufgabe der Berufsschule, die Arbeits- und Geschäftsprozesse im Rahmen der Handlungssystematik auch in den Erklärungszusammenhang zugehöriger Fachwissenschaften zu stellen und gesellschaftliche Entwicklungen zu reflektieren.

Die Vermittlung von berufsbezogenem Wissen, systemorientiertes vernetztes Denken und Handeln in komplexen und exemplarischen Situationen werden im Rahmen des Lernfeldkonzeptes in einem handlungsorientierten Unterricht in besonderem Maße gefördert.

Durch geeignete Lernsituationen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, eigene Vorgehensweisen kritisch zu hinterfragen und Alternativen aufzuzeigen. Sie arbeiten selbstständig, formulieren und analysieren eigenständig Problemstellungen, erfassen Komplexität und wählen gezielt Methoden und Verfahren zur Informationsbeschaffung, Planung, Durchführung und Reflexion.

1.3.2 Berufliche Bildung

Die Berufsausbildung im dualen System ist zielgerichtet auf den Erwerb einer umfassenden beruflichen Handlungsfähigkeit. Am Ende des Bildungsganges sollen die Schülerinnen und Schüler sich in ihrem Ausbildungsberuf sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich verhalten und dementsprechend handeln können. Wichtige Grundlage für die Tätigkeit als Fachkraft ist das aufeinander abgestimmte Lernen an mindestens zwei Lernorten, welches berufsrelevantes Wissen und Können sowie ein reflektiertes Verständnis von Handeln in beruflichen Zusammenhängen sicherstellt.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Erarbeitung, Umsetzung, Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung der Didaktischen Jahresplanung ist die zentrale Aufgabe einer dynamischen Bildungsgangarbeit. Unter Verantwortung der Bildungsgangleitung sollen alle im Bildungsgang tätigen Lehrkräfte in den Prozess eingebunden werden.

Die Didaktische Jahresplanung stellt das Ergebnis aller inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu Lernsituationen für den Bildungsgang dar. Sie sollte - soweit möglich - gemeinsam mit dem dualen Partner entwickelt werden.¹ Zumindest ist es erforderlich, den dualen Partnern die geplante Kompetenzförderung ihrer Auszubildenden in der Berufsschule transparent zu machen. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten verlässliche, übersichtliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist Grundlage zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Die Veröffentlichung „Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems“ gibt konkrete Hinweise zur Entwicklung, Dokumentation, Umsetzung und Evaluation der Didaktischen Jahresplanung.²

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

² s. ebenda

Teil 2 Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Anlage A APO-BK im Fachbereich Informatik

2.1 Fachbereichsspezifische Ziele

Der Fachbereich Informatik umfasst Ausbildungsberufe insbesondere im Bereich der Fachinformatik, Softwareentwicklung und Informationstechnik. Die Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich Informatik zielen auf eine umfassende Handlungskompetenz in einem Ausbildungsberuf ab und bereiten so auf eine eigenverantwortliche Bewältigung beruflicher Tätigkeiten vor. Dazu gehört die Analyse, Planung, Durchführung und Reflexion informationstechnischer Projekte. Mit der Ausrichtung an beruflichen Aufgaben, bei denen formale und inhaltliche Aspekte und Verfahrensweisen der Informatik ineinandergreifen, werden berufliche Kompetenzen vermittelt, die auch zu einer humanen und verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer Umwelt befähigen. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler zur Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung befähigt werden, auch hinsichtlich informationstechnischer Aspekte.

Die berufliche Bildung im Bereich Informatik beschäftigt sich vorrangig mit den technischen Aspekten der Informatik. Hier steht die automatisierte Datenverarbeitung (ADV) im Vordergrund. Das bedingt den interdisziplinären Charakter der Ausbildung. Im Bereich der Automatisierung (Prozessoren, deren Anbindung an die Peripherie, Datenspeicher, Datenübertragung und Vernetzungen) spielen auch physikalische und elektrotechnische Aspekte eine große Rolle. Um die vielfältigen Daten der realen Welt für die ADV nutzbar zu machen, ist die Digitalisierung dieser Daten wichtig. Je nach Art der Daten (physikalisch, abstrakt) sind hier die unterschiedlichsten Fachdisziplinen involviert. Für die Erfassung, Verarbeitung und Visualisierung dieser digitalisierten Daten und der Interaktion mit Menschen und anderen ADV-Anlagen werden vielfältige Algorithmen benötigt, die in der praktischen Informatik entwickelt werden. Die Informatik ist in allen Bereichen des inner- und außerbetrieblichen Umfelds eingebunden. Dieses Zusammenwirken ist durch eine hohe Innovation geprägt, die an die berufliche Bildung und die anschließende berufliche Tätigkeit hohe Anforderungen stellt. Dies spiegelt sich besonders in der kontinuierlichen Förderung des Umgangs mit Informationsverarbeitungs-, Steuerungs- und Regelungssystemen, projektbezogener Kooperationsformen, international ausgerichteter Handlungs- und Denkstrukturen sowie in der kontinuierlichen Berücksichtigung von Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit wider. Da die Informationstechnik starke gesellschaftliche Auswirkungen hat, müssen auch diese Aspekte in der beruflichen Bildung berücksichtigt werden.

Der Unterricht ist gekennzeichnet durch die Symbiose aus systematischer Analyse informationstechnischer Problemstellungen, Ideenfindung und Konzeption von Lösungsansätzen, produktionstechnischer Realisation und kritischer Reflexion. Die fächerübergreifende Verzahnung und Kooperation sind unabdingbar. Fachpraktische Inhalte sind integrativer Bestandteil der Profulfächer, in denen die Basis für eine Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen gelegt wird.

2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich

In den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Anlage A APO-BK werden Auszubildende in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen unterrichtet. Sie werden im Fachbereich Informatik mit dreijähriger Dauer verordnet.

Die Unterrichtsfächer der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Anlage A APO-BK sind drei Lernbereichen zugeordnet: dem berufsbezogenen Lernbereich, dem berufsübergreifenden Lernbereich und dem Differenzierungsbereich.

Der berufsbezogene Lernbereich umfasst die Bündelungsfächer, die in der Regel über den gesamten Ausbildungsverlauf hinweg unterrichtet werden und jeweils mehrere Lernfelder zusammenfassen. Die Fächer Fremdsprachliche Kommunikation und Wirtschafts- und Betriebslehre sind ebenfalls dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Kompetenzen in Fremdsprachen und interkultureller Kommunikation zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen sind unerlässlich. Fremdsprachliche Ziele sind in der Regel mit einem im KMK-Rahmenlehrplan¹ festgelegten Stundenanteil in die Lernfelder integriert. Darüber hinaus werden in Abhängigkeit von dem jeweiligen Ausbildungsberuf 40 – 80 Unterrichtsstunden im Fach Fremdsprachliche Kommunikation erteilt. Mathematik und Datenverarbeitung sind in die Lernfelder integriert.

Der Bildungsplan Wirtschafts- und Betriebslehre berücksichtigt die „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz [KMK] vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung), die einen Umfang von 40 Unterrichtsstunden abdecken. Darüber hinaus enthält der Bildungsplan Wirtschafts- und Betriebslehre weitere Ziele, die bei zweijährigen Berufen im Umfang von 40 Unterrichtsstunden, bei dreijährigen Berufen im Umfang von 80 Unterrichtsstunden sowie bei dreieinhalbjährigen Berufen im Umfang von 100 Unterrichtsstunden zu berücksichtigen sind.

Im Mittelpunkt stehen einerseits die jeweils für den einzelnen Beruf spezifischen Anforderungen und Fragestellungen, andererseits werden betriebswirtschaftliche Abläufe sowie das zielorientierte, planvolle, rationale und ethisch verantwortungsvolle Handeln von Menschen in Betrieben, Werkstätten oder auf Baustellen aufgegriffen. Bei der unterrichtlichen Umsetzung der Lernfelder in Lernsituationen wird von betrieblichen bzw. beruflichen Aufgabenstellungen ausgegangen, die handlungsorientiert unter Berücksichtigung zeitgemäßer Informationstechnik bearbeitet werden müssen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung fördert Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes. Der Religionsunterricht hat darüber hinaus eine gesellschafts- und ökonomiekritische Funktion.

Auch der Unterricht in den nicht nach Lernfeldern strukturierten Fächern soll über den Fachbereichsbezug hinaus soweit wie möglich auf den Kompetenzerwerb in dem jeweiligen Beruf ausgerichtet werden. Sofern Lerngruppen mit Schülerinnen und Schülern mehrerer Ausbildungsberufe des Fachbereichs zum Erwerb der Fachhochschulreife gebildet werden, muss der Kompetenzerwerb im jeweiligen Beruf im Rahmen von Binnendifferenzierung realisiert werden.

Der Differenzierungsbereich dient der Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. In Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Anlage A APO-BK kommen insbesondere folgende Angebote in Betracht:

- Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Sicherung des Ausbildungserfolges durch Stützunterricht oder erweiterten Stützunterricht,

¹ vgl. Teil 3: KMK-Rahmenlehrplan, dort Teil IV

- Vermittlung berufs- und arbeitsmarktrelevanter Zusatzqualifikationen oder erweiterter Zusatzqualifikationen,
- Vermittlung der Fachhochschulreife.

Zur Vermittlung der Fachhochschulreife wird auf die „Handreichung zum Erwerb der Fachhochschulreife in den Fachklassen des dualen Systems (Doppelqualifikation)“¹ verwiesen, die auch Hinweise gibt, wie und in welchem Umfang der Unterricht in Fremdsprachlicher Kommunikation und in weiteren Fächern im berufsbezogenen Lernbereich und der Unterricht in Deutsch/Kommunikation im berufsübergreifenden Lernbereich mit den Angeboten im Differenzierungsbereich verknüpft und auf diese angerechnet werden können.

2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Der Kompetenzerwerb im Bildungsgang dient der Befähigung zur selbstständigen Planung und Bearbeitung informatischer Aufgabenstellungen in einer sich verändernden sozioökonomischen Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler lösen informationstechnische Aufgabenstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Aufgabenstellungen ab.

Sie arbeiten ergebnisorientiert, eigenständig und im Team. Dazu stimmen sie den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anregungen und Kritik anderer Teammitglieder auf. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent eigenständig und im Team zu verfolgen.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Informatik sind:

- Analyse von Aufgaben- und Problemstellungen zur
 - Konzeption neuer hard- und softwaretechnischer Systeme,
 - Planung neuer hard- und softwaretechnischer Systeme,
 - technologischen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Folgeabschätzung.
- Analyse vorhandener Systeme zur
 - Wartung und Pflege,
 - Weiterentwicklung.
- Einsatz von Methoden der Informatik zur
 - Entwicklung hard- und softwaretechnischer Systeme,
 - Produktion hard- und softwaretechnischer Systeme,
 - Implementierung hard- und softwaretechnischer Systeme,
 - Dokumentation.
- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen sowie unterstützender Hard- und Software,
- Berücksichtigung von Veränderungen in Arbeitsabläufen durch immer weiter zunehmende Automatisierung, Digitalisierung, Algorithmensteuerung und Vernetzung und deren kurzen Innovationszyklen,

¹ vgl. www.berufsbildung.nrw.de

- Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses,
- Ressourcenschutz und -nutzung,
- Einsatz von Qualitätssicherungswerkzeugen,
- Innovationsfähigkeit in einem sich verändernden Umfeld auch über eigenständig initiierte Fortbildungsmaßnahmen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Informatik. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden und der Praxisteil der dualen Berufsausbildung exemplarisch abgebildet wird.

Im Verlauf der Berufsausbildung werden die Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse je nach Ausbildungsberuf in Anzahl, Umfang und Tiefe in unterschiedlicher Weise durchdrungen.

| |
|---|
| Handlungsfeld 1: Unternehmens-/Betriebsmanagement Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP) |
| Unternehmensgründung |
| Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von betrieblichen Prozessen |
| Investitions- und Finanzierungsentscheidungen |
| Controlling |
| Personalmanagement |
| Marketing |
| Handlungsfeld 2: Softwareentwicklung AGP |
| Erfassung und Analyse einer Anforderungsbeschreibung nach Problemstellung |
| Auswahl und Anwendung der Werkzeuge |
| Modellierung des Softwaresystems |
| Implementierung der Software |
| Test der Software |
| Erstellung von Dokumentationen |

| |
|--|
| Handlungsfeld 3: Entwicklung von Hard- und Software-Systemlösungen AGP |
| Erfassung und Analyse einer Kundenanforderung |
| Machbarkeitsanalyse |
| Planung und Erstellung eines Lösungskonzeptes |
| Zusammenstellung der Systemkomponenten |
| Management von Projekten |
| Handlungsfeld 4: Realisierung von Hard- und Software-Systemlösungen AGP |
| Auswahl und Beschaffung von Systemkomponenten |
| Aufbau, Installation und Konfiguration von HW- und SW-Systemen |
| Test und Inbetriebnahme von HW- und SW-Systemen |
| Handlungsfeld 5: Systembetreuung AGP |
| Administration und Anpassung von HW- und SW-Systemen |
| Überwachung, Wartung und Instandhaltung von HW- und SW-Systemen |
| Erweiterung von HW- und SW-Systemen |
| Handlungsfeld 6: Kundenbetreuung AGP |
| Abwicklung von Kundenaufträgen |
| Erbringung von Dienstleistungen |
| Schulung und Einweisung |
| Handlungsfeld 7: Qualitätsmanagement AGP |
| Festlegung und Anpassung von Qualitätsstandards |
| Auswahl und Definition von Maßnahmen zur Qualitätssicherung |
| Durchführung und Überprüfung von Qualitätssicherungsmaßnahmen |

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien

Um berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln, bedarf es der Lösung zunehmend komplexer werdender Aufgabenstellungen in einem spiralcurricular angelegten Unterricht. Die Orientierung an realitätsnahen betrieblichen bzw. beruflichen Arbeitsaufgaben als Ausgangspunkt für Lernsituationen verlangt eine konsequente Gestaltung entlang der Phasen des handlungsorientierten Unterrichts. In diesem Rahmen können betriebliche Arbeits- und Geschäftsprozesse gedanklich durchdrungen, simuliert und entsprechend vorhandener Fachraumausstattungen im Unterricht umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund sind die Lernortkooperation und die Abstimmung der Didaktischen Jahresplanung mit den dualen Partnern eine Grundlage der Entwicklung umfassender beruflicher Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die zunehmende Globalisierung, die Notwendigkeit Arbeits- und Geschäftsprozesse nachhaltig zu gestalten, die zunehmende Digitalisierung von Berufs- und Lebenswelt sowie die kommunikativen Anforderungen an zukünftige Fach- und Führungskräfte machen gemeinsame Lernsituationen unterschiedlicher Fächer zu Orientierung stiftenden Elementen der Didaktischen Jahresplanungen für Berufe des Fachbereiches Informatik.

Teil 3 Die Fachklasse des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich Informatik – Deutsch/Kommunikation

3.1 Beschreibung des Bildungsganges

3.1.1 Rahmenstuentafel

APO-BK Anlage A 1.4

Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Berufsausbildung nach dem BBiG oder der HwO + Fachhochschulreife

| | Unterrichtsstunden | | | |
|---|--------------------|------------------|------------------|--------------------|
| | 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | Summe |
| berufsbezogener Lernbereich¹ | | | | |
| Summe | 280 – 320 | 280 – 360 | 280 – 360 | 840 – 1 080 |
| Differenzierungsbereich¹ | | | | |
| Summe | | | | 280 – 520 |
| berufsübergreifender Lernbereich¹ | | | | |
| Deutsch/Kommunikation | | | | 80 – 120 |
| Religionslehre | | | | 80 – 120 |
| Sport/Gesundheitsförderung | | | | 80 – 120 |
| Politik/Gesellschaftslehre | | | | 80 – 120 |
| Summe | | | | 320 – 360 |
| Gesamtstundenzahl^{2 3} | 560 | 560 | 560 | 1 680 |

¹ Folgende zeitliche Rahmenvorgaben zum Erwerb der Fachhochschulreife müssen erfüllt werden:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Sprachlicher Bereich | 240 Stunden |
| Davon müssen mindestens 80 Stunden auf Muttersprachliche Kommunikation/Deutsch und auf eine Fremdsprache entfallen | |
| 2. Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich | 240 Stunden |
| 3. Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich (einschließlich wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte) | mindestens 80 Stunden |

Diese Stunden können jeweils in Fachklassen oder in bereichsspezifischen Lerngruppen gemäß § 7 Absatz 4 in den drei Lernbereichen erfüllt werden, wenn es sich um entsprechende Unterrichtsangebote handelt, die in den Lehrplänen ausgewiesen sind.

Ein Angebot an Zusatzqualifikationen oder erweiterten Zusatzqualifikationen kann im Rahmen des Differenzierungsbereichs nur angeboten werden, wenn die zeitlichen Rahmenvorgaben zum Erwerb der Fachhochschulreife erfüllt sind.

Fachhochschulreifeprüfung:

Schriftliche Prüfungsfächer:

1. Mathematik
2. Deutsch/Kommunikation
3. Englisch

² Die ergänzende Fachpraxis für Bildungsgänge gemäß § 2 Absatz 2 beträgt 800 – 1 000 Unterrichtsstunden/Jahr.

³ Die fachpraktische Ausbildung für Bildungsgänge gemäß § 2 Absatz 3 erfolgt entsprechend der Vorgaben der BKAZVO § 2 Absatz 2 Nr. 2.

3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen beschriebenen Anforderungssituationen und der Lernfelder zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Informatik und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen bzw. der Lernfelder in den Bildungsplänen.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen zwischen Lernfeldern und Fächern möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

| Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Lernfelder und der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen | | | | | | | | | | |
|---|------------------------------------|------------------------------------|---------------|------------|------------|--------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Bildungsgang: Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung und Fachhochschulreife – Informatik | | | | | | | | | | |
| | bildungsgangbezogener Bildungsplan | fachbereichsbezogene Bildungspläne | | | | | | | | |
| | Lernfelder des Ausbildungsberufs | Deutsch/ Kommunikation | Englisch | Mathematik | Physik | Wirtschafts- und Betriebslehre | Katholische Religionslehre | Evangelische Religionslehre | Sport/ Gesundheits- förderung | Politik/ Gesellschafts- lehre |
| Handlungsfeld 1: Unternehmens-/Betriebsmanagement | | | | | | | | | | |
| Unternehmensgründung | | 1, 2, 4, 5, 7 | 1, 6 | 1 | | 1, 7 | | 1, 5, 6 | 5 | 6 |
| Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von betrieblichen Prozessen | | 1, 7 | 1, 6 | 1, 5, 6 | | 1, 2, 3, 4, 6 | | | 5 | 1, 3 |
| Investitions- und Finanzierungsentscheidungen | | 4 | 1 | | 1, 2, 4 | 6 | | 5, 6 | 4 | |
| Controlling | | | 3 | | | 2 | | | | |
| Personalmanagement | | 1, 2, 3, 5, 7 | 1, 6 | | | 4, 5, 7 | 1, 2, 4, 6 | 1, 2, 5, 6 | 1, 2, 6 | 1, 3, 6 |
| Marketing | | 4, 5, 6, 7 | 2 | | | 3 | | 4 | 3 | 5, 6 |
| Handlungsfeld 2: Softwareentwicklung | | | | | | | | | | |
| Erfassung und Analyse einer Anforderungsbeschreibung nach Problemstellung | | 1, 2, 3, 7 | 2, 4 | | | | | 6 | | |
| Auswahl und Anwendung der Werkzeuge | | | 1, 2, 3, 4 | | | | | | | 5 |
| Modellierung des Softwaresystems | | 1, 2, 4 | 2 | 2, 4 | | | | | 3 | |
| Implementierung der Software | | 2 | 2, 3, 4 | 1, 2, 4 | | | | | | |
| Test der Software | | 1, 2, 3 | 2, 3, 5 | 6, 7 | | | | | | |
| Erstellung von Dokumentationen | | 2, 3, 4 | 2, 3, 4 | | | | | | | |
| Handlungsfeld 3: Entwicklung von Hard- und Software-Systemlösungen | | | | | | | | | | |
| Erfassung und Analyse einer Kundenanforderung | | 1, 2, 7 | 2, 3, 4 | | | | 3, 5, 6 | 2 | | 3, 4 |
| Machbarkeitsanalyse | | 1, 3 | 2, 3 | 5 | | | 3, 2, 6 | | | |
| Planung und Erstellung eines Lösungskonzeptes | | 1, 3, 4, 6 | 2, 5 | | 1, 2 | | 5, 6 | 2 | 3, 5 | |
| Zusammenstellung der Systemkomponenten | | | 2, 3 | 3 | 1, 2 | | | | | |
| Management von Projekten | | 1, 7 | 1, 2, 3, 4, 5 | 6 | | | | 2, 4 | 4 | |
| Handlungsfeld 4: Realisierung von Hard- und Software-Systemlösungen | | | | | | | | | | |
| Auswahl und Beschaffung von Systemkomponenten | | 2, 4 | 1, 2, 4 | | 1, 2 | 2 | | 4, 5, 6 | | 5 |
| Aufbau, Installation und Konfiguration von HW- und SW-Systemen | | 2 | 1, 2, 3 | 3 | 2, 3, 4 | | | | | 5 |
| Test und Inbetriebnahme von HW- und SW-Systemen | | 3 | 1, 2, 3 | 3, 6, 7 | 1, 3, 4 | | | | | |
| Handlungsfeld 5: Systembetreuung | | | | | | | | | | |
| Administration und Anpassung von HW- und SW-Systemen | | 3 | 2, 3 | | | | | | 4, 5, 6 | |
| Überwachung, Wartung und Instandhaltung von HW- und SW-Systemen | | 3 | 2, 3, 5 | 1, 3 | | | | | 5 | |
| Erweiterung von HW- und SW-Systemen | | | 2, 3, 5 | | 1, 2 | | | | 6 | |
| Handlungsfeld 6: Kundenbetreuung | | | | | | | | | | |
| Abwicklung von Kundenaufträgen | | 1, 2 | 1, 2, 3, 4, 5 | | | 2, 3 | 1, 2, 4, 5, 6 | 1, 2 | 5 | 4 |
| Erbringung von Dienstleistungen | | 1, 3, 5, 6, 7 | 1, 2, 3, 4, 5 | | | 2, 3 | 6 | 2 | | 4 |
| Schulung und Einweisung | | 1, 6, 7 | 2, 3, 5 | | 1, 2, 3, 4 | | | 1, 2 | | 4 |
| Handlungsfeld 7: Qualitätsmanagement | | | | | | | | | | |
| Festlegung und Anpassung von Qualitätsstandards | | 2, 3, 4 | 2, 3, 5 | 6 | | | 3, 6 | 4, 5, 6 | | 2, 5 |
| Auswahl und Definition von Maßnahmen zur Qualitätssicherung | | 2, 3 | 2, 3, 5 | 7 | | | | | | 2 |
| Durchführung und Überprüfung von Qualitätssicherungsmaßnahmen | | 1, 2, 3, 6 | 2, 3, 5 | | | | | | | |

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen oder Lernfelder mit Zielen strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche, gesellschaftliche und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

3.2.1 Das Fach Deutsch/Kommunikation

Die Vorgaben für das Fach Deutsch/Kommunikation gelten für folgende Bildungsgänge:

| | |
|---|---------------------|
| Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung; Berufsausbildung nach dem BBiG oder der HwO | Anlage A 1.4 APO-BK |
|---|---------------------|

Das Fach Deutsch/Kommunikation wird dem berufsübergreifenden Lernbereich zugeordnet.

Es knüpft an die berufliche Wirklichkeit des Fachbereiches Informatik an und unterstützt fächerübergreifend den Erwerb von Kompetenzen, die der erfolgreichen Gestaltung fachbereichsspezifischer, gesellschaftlicher und privater Kommunikationssituationen dienen.

Die Verstehens-, Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird auf der Grundlage der für den Mittleren Schulabschluss formulierten Kompetenzbereiche¹ im Fach Deutsch/Kommunikation weiterentwickelt, erweitert und spezifiziert. Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Bewältigung der Anforderungen in Gesellschaft, Beruf und Studium an einer Fachhochschule vorbereitet. Sie erwerben die Kompetenz, sach-, situations- und adressatengerecht zu sprechen, zuzuhören, Texte zu verstehen, zu schreiben, sich mit Texten und Medien auseinanderzusetzen sowie die Wirkung von Sprache zu analysieren und zu beurteilen.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Studententafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

¹ Bildungsstandards im Fach Deutsch/Kommunikation für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife [Jahrgangsstufe 10]) (Beschluss der KMK vom 04.12.2003)

3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

| | | | |
|---|--------------|-------------------------------------|---------------------------|
| Anforderungssituation 1 | | Zeitrichtwert: 10 – 15 UStd. | |
| <i>Sprechen und Zuhören</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren sprachliches Handeln in beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Kommunikationszusammenhängen und handeln situationsangemessen und adressatengerecht. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler geben Inhalte verschiedener <i>monologischer und dialogischer Kommunikationsformen</i> zusammenfassend wieder (Z 1). Sie beschreiben und analysieren ihren <i>Aufbau</i> sowie ihre <i>Funktionen und Wirkungen</i> (z. B. Bewerbungsgespräche, Kundengespräche, Konfliktgespräche, Teamgespräche, Meetings) (Z 2). | | | |
| Sie gestalten unterschiedliche <i>monologische und dialogische Kommunikationsformen</i> (Z 3) und handeln in unterschiedlichen <i>Rollen</i> situationsangemessen und adressatengerecht (Z 4). | | | |
| Sie begründen ihre Analyse mit Bezug auf <i>linguistische und kommunikationstheoretische Modelle</i> (Z 5). | | | |
| Sie setzen bei der Gestaltung von Kommunikationsformen (z. B. Entwurfs-, Prozess- und Produktpräsentationen, Kundenberatung, Auftragsgespräche und -analysen, Briefings und Meetings) auch <i>nonverbale sowie paraverbale Mittel der Kommunikation</i> angemessen ein (Z 6). | | | |
| Sie handeln in der <i>Verständigung mit Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern</i> zielorientiert, respektvoll und konstruktiv (Z 7), gestalten diese <i>Beziehung</i> angemessen (Z 8) und berücksichtigen die <i>Einstellungen und Erwartungen der Zuhörenden</i> bzw. Gesprächspartnerinnen und -partner (z. B. Reklamationsgespräche, Leitung von Teamsitzungen, Kundenberatung und -betreuung) (Z 9). | | | |
| Sie planen <i>Kommunikationszusammenhänge</i> zielorientiert. Dazu stellen sie geeignete Umgebungsbedingungen her und wählen <i>funktionale Medien</i> aus (z. B. Entwurfs-, Prozess- und Produktpräsentationen) (Z 10). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1, Z 2, Z 5 | Z 1 bis Z 10 | Z 3, Z 4, Z 6 bis Z 10 | Z 2 bis Z 4, Z 6 bis Z 10 |

| | | | |
|--|--|------------------------------------|--|
| Anforderungssituation 2 | | Zeitrichtwert: 5 – 10 UStd. | |
| <i>Lesen – mit Texten umgehen</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen verstehen Texte und verbinden die Inhalte mit ihrem Fach- und Weltwissen. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler nutzen unterschiedliche <i>Recherchemethoden</i> und setzen verschiedene <i>Lesetechniken und Verfahren zum Erfassen von Textstrukturen</i> zielorientiert zur <i>Textrezeption</i> ein (z. B. komplexe Fachtexte, rechtliche Vereinbarungen, Vorschriften und Gesetze wie Pflichtenheft und Abnahmeprotokoll) (Z 1). | | | |
| Sie benennen Schwierigkeiten beim <i>Verstehen von Texten</i> (Z 2) und setzen <i>Verfahren zu deren Überwindung</i> zielorientiert ein (Z 3). | | | |
| Sie recherchieren und entnehmen selbstständig Informationen aus <i>linearen und nicht-linearen Texten</i> , verknüpfen sie miteinander und erschließen den Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen (z. B. aus technischen Dokumentationen, Diagrammen) (Z 4). | | | |
| Sie prüfen, vergleichen und beurteilen die <i>Qualität von Textinformationen und Textquellen</i> (z. B. Texte aus Internetquellen und fachwissenschaftliche Literatur) vor dem Hintergrund ihres Fach- und Weltwissens (Z 5). | | | |
| Sie tauschen sich mit anderen über das eigene und fremde <i>Textverständnis</i> aus (Z 6). | | | |

| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
|---|--------------|-----------------|-------------------|
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1, Z 2, Z 4, Z 5 | Z 1 bis Z 6 | Z 6 | Z 1 bis Z 6 |

| Anforderungssituation 3 | Zeitrichtwert: 15 – 20 UStd. |
|---|-------------------------------------|
| <i>Schreiben</i> | |
| Die Absolventinnen und Absolventen gestalten normgerechte, situationsbezogene und adressatengerechte Sachtexte mit Bezug auf berufliche, gesellschaftliche und persönliche Handlungszusammenhänge. | |
| Ziele | |
| Die Schülerinnen und Schüler gestalten verschiedene Textsorten (z. B. Bewerbungsschreiben, Beiträge für Internetforen, Prozess- und Projektdokumentationen) unterschiedlicher Medien unter Beachtung der <i>Textkonventionen</i> zielorientiert, strukturiert, orthografisch und grammatisch korrekt sowie mit Bezug auf Intentionen und Adressaten stilistisch angemessen (Z 1). | |
| Sie wählen zentrale Aussagen aus <i>Informationsquellen</i> für die <i>eigene Textproduktion</i> aus (z. B. Recherche in analogen und digitalen Lexika, Internetforen, Fachbüchern und Fachzeitschriften) und stellen sie in geeigneter Form dar (Z 2). | |
| Sie zitieren korrekt aus unterschiedlichen Quellen unter Berücksichtigung adäquater <i>Zitiertechniken und -methoden</i> (Z 3). | |
| Sie überarbeiten Texte hinsichtlich <i>inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien</i> sowie der <i>orthografischen und grammatischen Korrektheit</i> (Z 4). | |
| Die Schülerinnen und Schüler informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über <i>Sachverhalte und Texte</i> (Z 5). | |
| Sie geben <i>Inhalte von Texten</i> und den <i>Aufbau der Argumentation</i> klar und strukturiert wieder (Z 6). | |
| Sie gestalten mit Bezug auf <i>journalistische, populärwissenschaftliche oder medienpezifische Textformen</i> eigene Texte für unterschiedliche <i>Medien</i> (z. B. Leserbriefe, Blogs, Kommentare zu Themen wie Mediennutzung, Digitalisierung, Trends oder Marketing) (Z 7). | |
| Die Schülerinnen und Schüler schreiben nach Vorlagen Texte (z. B. fachwissenschaftliche Texte, Benutzerdokumentationen, Informations- oder Werbematerialien) neu, um oder weiter, wobei sie die <i>Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text</i> sowie die adressatengerechte Aufbereitung dieser beachten (Z 8). | |

| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
|---|--------------|--------------------|-------------------|
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 4, Z 6 bis Z 8 | Z 1 bis Z 8 | Z 1, Z 5, Z 7, Z 8 | Z 1 bis Z 8 |

| Anforderungssituation 4 | Zeitrichtwert: 15 – 20 UStd. |
|---|-------------------------------------|
| <i>Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: expositorische Texte</i> | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und erörtern expositorische Texte aus beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Handlungszusammenhängen. | |
| Ziele | |
| Die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen <i>Textsorten</i> (Z 1), geben den Inhalt wieder, erläutern zentrale Aussagen und zitieren fachgerecht (Z 2). | |
| Sie analysieren <i>Strukturmerkmale, Aufbau, sprachliche Gestaltungsmittel, Argumentationsstruktur, Zielsetzungen und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Textsorten</i> (z. B. bereichsspezifische Fachtexte, Kommentare, Karikaturen, Internetblogs) (Z 3). | |
| Sie nehmen zu Positionen in <i>argumentativen Texten</i> aus beruflichen und gesellschaftlichen Hand- | |

lungszusammenhängen begründet Stellung (z. B. Verfassen von Kommentaren zu fachspezifischen Themen, Internetblogs, Leserbriefen, Erstellen von Positionspapieren für Podiumsdiskussionen) (Z 4).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|-------------|--------------|-----------------|-------------------|
| Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 | Z 4 | Z 3, Z 4 |

Anforderungssituation 5

Zeitrichtwert: 15 – 20 UStd.

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: fiktionale Texte

Die Absolventinnen und Absolventen analysieren fiktionale Texte.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren *Inhalt, Aufbau, gattungsspezifische Strukturmerkmale und sprachliche Gestaltung fiktionaler Texte* (z. B. Kurzgeschichten, Ganzschriften, Lyrik, Hörspiele oder Filme für verschiedene Anwendungssituationen) (Z 1) und stellen dabei *soziale, politische, kulturelle und historische Bezüge* zum Text her (Z 2).

Sie arbeiten in der Auseinandersetzung mit fiktionalen Texten *Werthaltungen* heraus (Z 3), beziehen diese auf ihre *Lebenswirklichkeit* (Z 4) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander (z. B. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf individuelle Lebensentwürfe, neue Formen der Kommunikation, Gefahren neuer Technologien) (Z 5).

Sie nehmen durch die *Rezeption fiktionaler Texte* unterschiedliche Perspektiven auf die Arbeitswelt, auf gesellschaftliche, politische und kulturelle Entwicklungen sowie auf den Alltag ein (Z 6), zeigen *Empathie* (Z 7) und entwickeln *alternative Handlungsmöglichkeiten* (Z 8).

Sie erweitern ihren *Verstehensprozess* fiktionaler Texte (z. B. Graphic-Novels, Spiele- bzw. Leveldesign, Storyboarding, Lyrik, szenisches Spiel) durch *eigene Produktionsversuche* (Z 9).

Sie tauschen sich mit anderen über das *eigene und fremde Textverständnis* aus (Z 10).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|---------------------|---------------------------|-------------------|------------------------|
| Z 1, Z 2, Z 9, Z 10 | Z 1 bis Z 6, Z 8 bis Z 10 | Z 2 bis Z 8, Z 10 | Z 1, Z 2, Z 4 bis Z 10 |

Anforderungssituation 6

Zeitrichtwert: 10 – 20 UStd.

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: unterschiedliche Medienprodukte

Die Absolventinnen und Absolventen analysieren unterschiedliche Medienprodukte aus beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Handlungszusammenhängen und gestalten situationsbezogen und adressatengerecht eigene Medienprodukte und erweitern ihre Medienkompetenz.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren, vergleichen und beurteilen die *kommunikativen Bedingungen sowie Strukturen, Funktionen und Wirkungsmöglichkeiten* unterschiedlicher Medienprodukte (z. B. Fachzeitschriften, Websites zu IT-Fachthemen, Apps, Advertorials, Filme/Videoclips) (Z 1).

Sie analysieren und beurteilen die *Rahmenbedingungen* und die daraus folgenden *Konsequenzen für die Produktion und Rezeption* der sich wandelnden Medienlandschaft (z. B. Analyse der Wirkungsmechanismen von sozialen Netzwerken, Printmedien, digitalen Medien) (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und gestalten *Konzepte für Medienprodukte* (z. B. Broschüren/Flyer, Apps, Websites, analoge und digitale Werbung) (Z 3) und bewerten sie (Z 4).

| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
|---|--------------|-----------------|-------------------|
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 | Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 |

| Anforderungssituation 7 | | Zeitrichtwert: 10 – 15 UStd. | |
|--|--------------|-------------------------------------|-------------------|
| <i>Sprache und Sprachgebrauch reflektieren</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren Sprache als gesellschaftlich entwickeltes Medium der Verständigung. Sie erweitern ihr Wissen über Sprache und ihre Sprachbewusstheit. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler benennen und erläutern <i>Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache</i> (Z 1), sie legen ihre <i>Ursachen</i> dar und bewerten diese Tendenzen (z. B. Sprache in sozialen Netzwerken, fach- und berufsspezifische Kommunikationssituationen) (Z 2). | | | |
| Sie untersuchen <i>Merkmale und Unterschiede der gesprochenen und geschriebenen Sprache</i> sowie neu entwickelte Mischformen (z. B. Kundensupport-Chat) (Z 3), vergleichen und beurteilen diese (Z 4). | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler benennen die <i>grundlegenden Funktionen von Sprache</i> (z. B. Nachrichten in unterschiedlichen Medien) (Z 5), erläutern und vergleichen sie (Z 6). | | | |
| Sie benennen und erläutern <i>Merkmale von Sprachvarietäten</i> sowie deren <i>Funktionen</i> (z. B. Umgangssprache, Fachsprache, Dialekte, Soziolekte) (Z 7) und reflektieren diese sowie deren angemessenen Einsatz (Z 8). | | | |
| Sie benennen und erläutern sowohl die <i>Auswirkungen sprachlicher Barrieren</i> als auch die <i>Vorteile individueller Mehrsprachigkeit</i> (Z 9) und beurteilen diese (Z 10). | | | |
| Sie analysieren <i>kommunikative Strategien der Beeinflussung</i> im beruflichen und gesellschaftlichen Bereich (z. B. manipulative Techniken in Unternehmens- und Produktdarstellungen oder politischen Reden) (Z 11) und wenden diese gezielt an (Z 12). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 7 | Z 1 bis Z 7 | Z 2, Z 3, Z 6, Z 7 | Z 2, Z 5 bis Z 7 |

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne erfordern eine Umsetzung der Unterrichtsvorgaben in Lernsituationen. Dies erfolgt in den Fächern, die für alle Ausbildungsberufe eines Fachbereichs gelten, durch eine Konkretisierung der Anforderungssituationen und Ziele. Unterstützung dabei bietet die Veröffentlichung „Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems“. Im Sinne fächerübergreifenden Arbeitens im Bildungsgang enthalten die Lernsituationen ggf. auch Beiträge zum Kompetenzerwerb mit Blick auf andere Fächer oder Lernfelder. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit. Sie ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Nach Schuljahren unterteilt sollte die Didaktische Jahresplanung über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges hinweg die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden, wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen enthalten.

Konkrete Hinweise

In allen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts ist durchgängig besonderer Wert auf das methodische Instrumentarium, auf berufs- und studienbezogene Arbeitstechniken und Lernstrategien zu legen. Welche Methoden jeweils an welcher Stelle thematisiert und eingeübt werden können, hängt vom jeweiligen Gegenstandsbereich ab und verlangt Absprachen im Bildungsgang. Zielorientiertes Arbeiten wird durch eine kritische Reflexion der einzelnen Arbeitsschritte durch Lehrende und Lernende unter Beachtung individueller Förderung begleitet.

Handlungsorientierter Deutschunterricht ist auf exemplarisches, zunehmend selbst organisiertes Lernen und Arbeiten angelegt und an Wissenschaftspropädeutik orientiert.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst,
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung, und sollen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituation in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

3.5 Abschlussprüfung

Grundsätzlich gelten für die Fachhochschulreifeprüfung die Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK), Anlage A.

Konkretisierung Deutsch/Kommunikation

Schriftliche Abschlussprüfung

In der Abschlussprüfung werden den Schülerinnen und Schülern im Fach Deutsch/Kommunikation drei komplexe, halbjahresübergreifende Aufgaben vorgelegt, aus denen jede Schülerin/jeder Schüler eine Aufgabe zur Bearbeitung auswählt. Es wird eine zusätzliche Auswahlzeit von 30 Minuten gewährt.

Die Aufgaben lassen sich eindeutig drei der folgenden vier Aufgabenarten zuordnen:

Aufgabenart I: Analyse fiktionaler Texte

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten Inhalt, Aufbau, gattungsspezifische Strukturmerkmale und sprachliche Gestaltung eines fiktionalen Textes und setzen sich mit diesem kritisch auseinander. Sie stellen ihre Untersuchungsergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart II: Analyse von Sachtexten

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten Aufbau, Kernaussagen, Argumentationsstruktur, sprachliche Gestaltung, Intention und Wirkungsmöglichkeiten eines Sachtextes zu einer beruflichen und/oder gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellung. Sie stellen ihre Untersuchungsergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart III: Erörterung im Anschluss an eine Textvorlage

Die Schülerinnen und Schüler erschließen eine Textvorlage zu einer beruflichen und/oder gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellung, entwickeln zu den im Text dargestellten Problemen und Thesen eine eigene argumentative Stellungnahme und ziehen ein begründetes Fazit. Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart IV: Textgestaltung auf der Grundlage situativer und struktureller Vorgaben

Die Schülerinnen und Schüler gestalten auf der Grundlage situativer und struktureller Vorgaben, ggf. mit Hilfe von zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien, einen eigenen Text. Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Die vorgeschlagenen Aufgaben müssen die Bereiche Textanalyse und Textproduktion abdecken. Die Aufgaben müssen gleichwertig und deutlich voneinander abgegrenzt sein und sich auf unterschiedliche Schwerpunkte beziehen.

Die Texte bzw. Aufgaben müssen einen deutlichen Bezug zum fachlichen Schwerpunkt des Bildungsganges und/oder einen Bezug zur Berufs- und Arbeitswelt aufweisen; in Anknüpfung daran kann die Perspektive erweitert werden im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Aspekte oder die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Mündliche Abschlussprüfung

Die Aufgabe im ersten Prüfungsteil entspricht einer der auch in der schriftlichen Prüfung möglichen Aufgabenarten I, II, III oder IV. Die von der Schülerin/dem Schüler in der schriftlichen Prüfung gewählte Aufgabenart darf nicht Gegenstand der mündlichen Prüfung sein.

In der Vorbereitungszeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig die fachliche Aufgabenstellung.

Sie tragen im ersten Prüfungsteil die Ergebnisse strukturiert und begründet vor. Im anschließenden Fachgespräch arbeiten die Schülerinnen und Schüler die größeren fachlichen Zusammenhänge aus den verschiedenen Schulhalbjahren heraus und erläutern diese.